

## Sandeq ist nicht Sonnendeck

Ein *kita*-Heft zum Thema deutsche Auswanderer in Indonesien ist ohne einen Beitrag über Horst Liebner eigentlich undenkbar.

Es geht dabei nicht um seine herausragende Bedeutung oder seinen besonderen Stellenwert als ein deutscher Auswanderer in Indonesien, sondern eher um die Persönlichkeit Horst Liebner, wie sie sich mir aus der Ferne darstellt, ohne dass ein direkter Austausch, trotz einiger Versuche der Kontaktaufnahme, mit ihm zustande gekommen ist.

Meine bisherigen Begegnungen mit und Nachrichten von ihm erinnern mich zunehmend an Szenen aus dem Roman *Lord Jim* von Joseph Conrad. Horst könnte einer dieser Charaktere sein, denen der Erzähler auf seiner Suche nach dem verschollenen Protagonisten begegnet.

Da ist zunächst ein Treffen vor mehr als zwanzig Jahren im Malaiologischen Aparat der Universität zu Köln. Es war eine Veranstaltung mit Vorträgen, vielleicht zu Ehren von Professorin Dr. Irene Hilgers-Hesse oder eins der studentischen Arbeitstreffen. Horst Liebner tauchte überraschend auf, mit einem Koffer voller Dias für einen Vortrag über den traditionellen Bootsbau in Südsulawesi. Aufgrund mangelnder Kommunikation im Vorfeld und daher einem ebenso mangelnden Zeitfenster im Programmablauf ist es an diesem Tag leider nicht zu seiner Präsentation gekommen. Ich erinnere mich an eine konsternierte Bemerkung von Horst zum mangelnden Interesse der Kölner an seinem gesammelten wissenschaftlichen Material.

Die nächste Begegnung fand einige Jahre später in Jakarta statt, an einem - wie sollte es auch anders sein - schwülen Abend im schummrigen Licht des legendären Bistro Ya Udah im Viertel Gondangdia. Das Bistro wird auch als „deutsches Restaurant“ bezeichnet, wohl weil es einen deutschen Besitzer hat oder hatte und sich auf der Speisekarte beliebte Gerichte wie Käsespätzle und Wurstsalat finden. Neben den schweinefleischhaltigen Speisen ist für die meisten Gäste die umfangreiche Bierkarte mit ihren moderaten Preisen von Bedeutung. So vor allem Letzteres auch für mich und einige Freunde aus Jakarta, die wir zusammen dort an einem Tisch saßen. Mein Blick schweifte durchs Lokal und blieb bei einem über sein Laptop gebeugten Mann hängen, der augenscheinlich in einen Text vertieft war. Bei genauerem Hinsehen, die Beleuchtung im Ya Udah ist wie anfangs bemerkt ziemlich schummrig, konnte ich Horst erkennen. Er kam auf ein Bier an unseren Tisch und erzählte, dass er an den letzten Kapiteln seiner Doktorarbeit an der University of Leeds arbeite, die sich mit maritimer Archäologie beschäftige, genauer mit der

Rekonstruktion der Schiffsladung eines in der Javasee gesunkenen chinesischen Handelsschiffes aus dem 10. Jahrhundert.

Tatsächlich sind es - wie ich gerade realisiere - nur diese zwei Begegnungen, welche aber schon ausreichen, um für mich beim Namen Horst Liebner ein Bild von einem Leben in Südsulawesi zu zeichnen, das er voll dem Interesse für unterschiedlichste Aspekte der dortigen maritimen Kultur widmet.

Angereichert wird das Bild noch durch Erzählungen von Freunden und Bekannten aus Makassar, die einen Vortrag von „dem Deutschen“ etwa an der Universitas Hassanuddin gehört haben und einerseits das Thema interessant und andererseits auch die Person des Vortragenden sehr bemerkenswert fanden. Und wer weiß, vielleicht haben wir uns auch das eine oder andere Mal übersehen - am Pantai Losari oder im Kios Semarang oder am Flughafen...

Bei Recherchen im Internet findet man Bilder von Horst Liebner im Anzug neben einem Modell eines Pinisi-Schiffes im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten für die Anerkennung der maritimen Traditionen des indonesischen Archipels als UNESCO Weltkulturerbe oder auch als Segler mit dem typischen Passapu-Kopftuch auf seinem Sandeq-Boot der Mandar von Westsulawesi.

Aktuellen Datums sind sie allerdings nicht. Wer weiß, was er als Nächstes ausheckt, wo er gerade mit traditionellen Bootsbauern über spezielle Begriffe des Schiffbaus auf Konjo diskutiert.

Im Jahr 2001 fand - initiiert von Horst Liebner - das erste *Sandeq* Race statt, eine Regatta mit traditionellen Fischerbooten der Mandarine, die seither regelmäßig organisiert wird.

Über die Entstehungsgeschichte der Regatta und einige seiner weiteren zahlreichen Aktivitäten folgt (mit freundlicher Genehmigung des Autors) hier die Übersetzung eines Interviews mit Horst Liebner, publiziert am 7.09.2015 in Indonesia Expat.